

# REGION

## Erdachte Geschichten zu wirklichen Schlagzeilen

Rhaban Straumann und Roman Wyss begaben sich auf eine Reise durch Fiktion und Wahrheit. Seite 20



Noch eine Runde auf dem Velo- und Rollstuhlkarussell drehen ...



(V.l.) Priti, Vikas und Vanya Kanujia, Shinkha Singh und Anshuman Sengar kennen sich mit Henna aus.

## «In Olten gibt es ein Klein-Indien»

**Olten** Am ersten Cultibo-Begegnungsfest im Bifang gabs Henna-Tattoos, Samosa und auch ein Velo-Karussell

VON NORA BADER (TEXT) UND BRUNO KISSLING (BILDER)

Die Inderin Shinkha Singh (Bild oben rechts) ist gerade damit beschäftigt, einem Mädchen ein Henna-Tattoo auf die Hand zu malen. «Seit zehn Jahren bin ich nun in Olten», berichtet sie auf Hochdeutsch. Ihr Mann Anshuman Sengar arbeitet hier in der IT-Branche. Er kam zwei Jahre vor Shinkha nach Olten. Die beiden haben zwei Töchter im Alter von fünf und sieben Jahren, die hier geboren wurden. «Sie sprechen fließend Schweizerdeutsch», erzählt die stolze Mutter strahlend. Sie ist gelernte Innenarchitektin und kommt aus Neu Delhi, wo sie ihren Beruf vier Jahre ausübte, bevor sie in die Schweiz kam. Ob sie denn nicht manchmal ihre Heimat vermisst? «Doch schon», sagt sie und betrachtet die aufziehenden Regenwolken. Aber in ihrem Quartier, im Bifang, würden etwa 30 indische Familien wohnen. «Es gibt ein Klein-Indien in Olten», verrät sie und das freundliche Lächeln kehrt in ihr Gesicht zurück.

Ihre Familie vermisst sie natürlich. Doch: «Wir reisen mindestens einmal im Jahr nach Indien», sagt ihr Mann Anshuman. «Zu Hochzeiten von Cousins etwa, oder einfach, um Ferien zu machen.»

Shinkha Singh ist Integration sehr wichtig. So engagiert sie sich ehrenamtlich im Oltner Begegnungszentrum Cultibo: Von Zeit zu Zeit organisiert Shinkha Ausstellungen mit Kunsthandwerk aus ihrem Heimatland. Sie gibt auch Malunterricht für Kinder und Erwachsene. «Da kommen Italiener, Franzosen, Inder und viele andere hier lebende Nationalitäten zusammen», sagt sie. Und sie unterstützt aktiv ein Projekt für den Bau einer Bergschule im Himalaya. So verkauft sie selbst gemachte Tücher, Necessaires, Schmuck und andere Sachen. Der Erlös kommt den Kindern in den Bergregionen Indiens zugute.

### 15 Stände und gegen 70 Helfer

Frauen und Männer wie Shinkha Singh gibt es viele in Olten. Und so waren am ersten Cultibo-Begegnungsfest vom Samstag 15 Stände, diverse Darbietungen und gegen die 70 Helfer anzutreffen. «Es ist das erste Mal, dass wir einen Anlass dieser Art durchführen», sagt Peter Hruza, Leiter des Cultibo. «Die Idee war es, ein Fest für alle zu veranstalten.» Es geht nicht nur um «Multi-Kulti» und Integration. So waren etwa auch die Max-Wyss-Band mit Schweizer Akkordeonmusik oder die Ludothek mit von der Partie. Und zum indischen Essen – wie beispielsweise Samosa (gefüllte Teigtaschen) – gabs Servietten mit Raclette-Werbung drauf.

Die Friedenskirche konnte besichtigt, einer äthiopischen Kaffeezeremonie beigewohnt oder tibetische und indische Tänze kennengelernt werden. Diverse Spezialitäten aus verschiedenen Ländern konnten degustiert und kleine Geschenke und Leckereien gekauft werden. Auch die Kinder kamen beim selber gebastelten Velo-Karussell oder Malen auf ihre Kosten.

«Die Idee eines solchen Festes kam von Zuena Baschug», berichtet Peter Hruza weiter. «Sie wollte etwas organisieren, das alle betrifft, die hier wohnen.» So entstand das Konzept: Begegnungen sollten geschaffen werden. «Das Fest ist quasi ein Mittel zum Zweck», so Hruza. Und: «Ab Herbst begann die Planung zu viert, dann waren immer mehr Helfer dabei.» Er könne sich gut vorstellen, dass es nächstes Jahr ein zweites Cultibo-Begegnungsfest geben werde. «Auch wenn uns dieses Jahr das Wetter zwischendurch einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht hat.» Die Laune verderben liess sich aber davon niemand und so wurde bis in die späteren Abendstunden weiter gefeiert.

www.cultibo.ch

### Zum indischen Essen gabs Servietten mit Raclette-Werbung drauf.



(V.l.) Indu Sharma, Peter Hruza, Kriday und Geeta Chhabra degustieren indische Leckereien.



(V.l.) Nancy Sauter (Ghana), Halima Edevbie (Nigeria) und Eden Edevbie (Nigeria) vom 7A Afro Shop